



Nach dem Weidegang im Jordantal trinkt der Hirte Deab Abu Malek seine Schafe. Das dazu benötigte Wasser wird von Israel kontrolliert und begrenzt. Palästinenser\*innen sind daher oft gezwungen, Wasser zu exorbitanten Preisen zu kaufen. Foto: Albin Hillert/WCC-EAPPI 2018

## Recht auf Wasser: Wie Menschen in unseren Programmländern um die lebenswichtige Ressource kämpfen

**2010 erkannte die UN das Recht auf Zugang zu Wasser als Menschenrecht an<sup>1</sup>. Wasser ist nicht nur überlebenswichtig, Wasser sichert den Lebensunterhalt und gilt als Haupttreiber für wirtschaftliche und soziale Entwicklung in ländlichen Gebieten. PWS hat zwei zivilgesellschaftliche Organisationen befragt, die ihr Recht auf Wasser einfordern.**

In der Lenca-Gemeinde Guajiquiro in Honduras entspringen mehrere Flüsse, welche tiefer gelegene Gebiete im Departement La Paz mit Wasser speisen und in den Golf von Fonseca münden. Die als Staatsgebiet geltenden Regionen sollen nun in Investitionsprojekte zur Gewinnung von Wasserkraft übertragen werden. Dagegen wehren sich betroffene Gemeinden. Sie haben sich zur Umweltplattform PALAGUA zusammengeschlossen. Seit 2021 wird die Organisation von PWS begleitet. Wir haben mit Marlen Corea, Führungsperson von PALAGUA und Menschenrechtsverteidigerin, gesprochen.

*PWS: Welche Bedeutung hat Wasser für Sie und was ist die Aufgabe von PALAGUA?*

MC: Wir sind indigene, bäuerliche Völker. Wasser sichert unseren Lebensunterhalt, wir brauchen Wasser, um unsere Nahrung anzubauen und unseren täglichen Aktivitä-

ten nachgehen zu können. Für die Gemeinde Guajiquiro – in der Lenca-Sprache heisst Gujiquiro «Wasserkorb» – ist das Wasser des Flusses Palagua die wichtigste Ressource, unser wichtigstes gemeinsames Gut. Dieser Fluss soll nun privatisiert und ausländischen Investor\*innen zur Gewinnung von Wasserkraft zur Verfügung gestellt werden. Die Unternehmen können sich damit unsere lebenswichtige Ressource aneignen. PALAGUA steht für *Plataforma Ambientalista Lenca Autóctona de Guajiquiro*; der Name wurde auch zu Ehren des Flusses gewählt. Wir vertreten die Interessen der indigenen Lencas, die sich gegen die Realisierung des Wasserkraftprojektes wehren und sich für den Erhalt der Wälder und Flüsse als Lebensgrundlage engagieren.

*PWS: Wie gefährden die geplanten Investitionen die betroffenen Gemeinden?*

MC: Die Privatisierung unseres Flusses gefährdet unsere Lebensweise. Wir werden betrogen. Uns werden

minimale Beträge angeboten, die Aussicht auf Entwicklung soll uns blenden. Den meisten Menschen im Dorf ist bewusst, dass die Errichtung von Wasserkraftwerken unsere bäuerliche Lebensweise bedroht. Doch einige widerstehen den Verlockungen nicht und verkaufen ihr Land und ihre Wälder. Die Unternehmen versuchen zudem lokale Behörden, Bürgermeister\*innen und Abgeordnete für ihre Projekte zu gewinnen. Damit verstossen sie gegen das Recht auf eine freie, vorgängige und informierte Konsultation, die wir als indigene Völker haben, um die Entwicklung in unserem Lebensraum mitbestimmen zu können<sup>2</sup>.



**Marlen Corea ist Menschenrechtsverteidigerin und Führungsperson von PALAGUA. Marlen setzt sich für den Erhalt des Flusses Palagua in ihrer Gemeinde Guajiquiro ein.**

**PWS: Was sind die Erfolge eures Engagements?**

MC: PALAGUA ist es bisher gelungen, das Wasserkraftprojekt Aurora II zu stoppen. Der damit erzeugte Strom wäre an den honduranischen Staat verkauft worden. PALAGUA und unser Netzwerk sind dabei, einen Gesetzesentwurf zur Aufhebung der Konzession zu erarbeiten.

In unserem zweiten Programmland, in Israel/Palästina, ist die Wasserknappheit im Westjordanland ein direktes Ergebnis der israelischen Besatzungspolitik. Israel kontrolliert den Zugang zu Wasser und verhindert damit die Entwicklung eines unabhängigen, palästinensischen Wassersektors. EAPPI-Menschenrechtsbeobachter\*innen begleiten Gemeinden, bei denen die israelischen Behörden den Wasserzugang immer wieder einschränken, und dokumentieren Vorfälle. Die *Palestinian Hydrology Group (PHG)*, eine 1987 gegründete, gemeinnützige Fachinstitution, schützt Wasserressourcen, gewährleistet den Zugang zu Wasserquellen und entwickelt neue Technologien zur Wasserkonservierung. Pinar Yildirim, ehemalige Einsatzleistende, hat den Direktor der PHG, Dr. Abdelrahman Tamimi, befragt.

**PY: Welche Bedeutung hat Wasser in Palästina/Israel?**

AT: Die israelische Kontrolle über das Wasser gemäss dem Oslo-Abkommen stellt eine politische Herausfor-



**Dr. Abdelrahman Tamimi ist Generaldirektor der Palestinian Hydrology Group (PHG) und Teilzeitdozent am Institut für nachhaltige Entwicklung der Al Quds Universität.**

derung dar. Israel hat die rechtliche Kontrolle über die Wasserressourcen, über Menge und Qualität. Die Rolle der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) ist auf die Verteilung des bereitgestellten Wassers beschränkt. Israelische Sicherheitskräfte haben zahlreiche, von Palästinenser\*innen genutzte,

natürliche Quellen beschlagnahmt und dadurch die ungleiche Verteilung von Wasser verschärft. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit von Wasser sind die Menschen in einigen Dörfern gezwungen, Wasser zu hohen Preisen von der nationalen israelischen Wasserfirma Mekorot oder von Siedler\*innen zu kaufen. Palästinensische Haushalte wenden derzeit 15-20% ihres Einkommens für Wasser auf, statt maximal 1%, wie es internationale Standards vorgeben.

**PY: Mit welchen Herausforderungen ist die PHG konfrontiert?**

AT: Unsere Tätigkeiten in den C-Gebieten, in welchen Israel die vollständige Kontrolle hat (über 60% des Westjordanlandes), bringen erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Die israelischen Sicherheitskräfte beschlagnahmen beispielsweise unser Material. Wir stehen öfters vor Zugangsbeschränkungen, da Gebiete vom israelischen Militär willkürlich als «militärische Sperrzone» deklariert werden. Nicht selten sind wir auch mit Widerständen seitens israelischer Siedler\*innen konfrontiert, die gegen unsere Arbeit mobilisieren und uns des Wasserdiebstahls beschuldigen. Sie betrachten die PHG als illegal.

**PY: Was konnte die Organisation bisher erreichen?**

AT: Die PHG hat bedeutende Fortschritte erzielt, darunter die Priorisierung des Wasserproblems auf der Agenda der Regierung (PA) und die Durchführung von Aufklärungskampagnen. Die Kampagnen haben bewirkt, dass Israel den Zugang zu Wasser in bestimmten Gebieten des Westjordanlandes erleichtert hat. Wir haben auch internationale Konferenzen veranstaltet, Wasserforschungszentren und Ausbildungseinrichtungen gegründet und über 122 Projekte – u.a. Sanierung natürlicher Quellen, Bau von Abwasserbehandlungsanlagen – umgesetzt. Wasser ist nicht nur eine Frage politischer Rechte, sondern auch eine Frage der Menschenrechte. Ohne Wasser kein Leben!

<sup>1</sup> Das 2002 erklärte Recht auf eine genügende, sichere, qualitativ einwandfreie, zugängliche und nicht-diskriminierende Versorgung mit Wasser wird 2010 von der UN-Vollversammlung als Menschenrecht anerkannt.

<sup>2</sup> Gemäss der Konvention 169 der International Labor Organisation (ILO) von 1989 müssen Indigene Völker frei, vorgängig und informiert zu Projekten und Investitionen in ihrem Gebiet befragt werden (Free, Prior and Informed Consent, FPIC). Die honduranische Regierung hat die Konvention 1996 ratifiziert.